



LEBENS MITTEL!

Interview: Benedikt Geierhofer

Was ist Lebensmittelretten?

Vanessa Nicole List: Lebensmittelretten hat angefangen mit Valentine Thurn. Dieser hat, inspiriert durch seinen Film „Taste the waste“, die Plattform foodsharing.de gegründet. Foodsharing hat den Hintergedanken, dass man Essenskörbe mit überschüssigen Essen zusammenstellen kann und somit der Lebensmittelverschwendung entgegenwirkt. Mit steigender Verbreitung wurde auch in Österreich Lebensmittelretten.de bekannt. Lebensmittelretten ging jedoch noch einen Schritt weiter und ging direkt an die Betriebe, um dort überschüssige Lebensmittel abzuholen. Diese verteilt man dann über Verteilerkästen an öffentlichen Orten. Derzeit haben wir Kästen in Wien, Graz und Klagenfurt.

Wie kann man bei Lebensmittelretten mitmachen?

List: Wenn man bei Lebensmittelretten mitmachen möchte, muss man sich über die Homepage anmelden. Außerdem gibt es eine Facebookgruppe namens Lebensmittelretten Graz. Man muss sich nur bewusst sein, wie genau man mitmachen möchte. Man kann entweder Freiwilliger sein, mit den Leuten sprechen und einfach dabei sein. Man kann sich aber auch als Foodsaver beteiligen, Betriebe ansprechen und Lebensmittel bei den Betrieben abholen. Auch eine Rolle als

Botschafter ist möglich. Dann ist man Ansprechperson der Lebensmittelretter und sorgt für neue Verteilerstandorte bzw. kümmert man sich um organisatorische Aufgaben. Jeder kann sich selbst entscheiden oder kann auch nur zu den Treffen kommen und Ideen einbringen.

Es wurde vorhin von Verteilern geredet. Wie viele gibt es und wo liegen sie?

List: Es gibt derzeit vier Verteilerkästen und zwei Kühlschränke in Graz. Einer der Kästen sowie ein Kühlschrank stehen in der Vinzenzgasse 25 im Stadtteilbüro EgenLend. Diese sind nur während der Öffnungszeiten zugänglich. Weitere Verteiler finden sich im Forum Stadtpark, im Studentenheim Moserhofgasse und im Attemsgarten. Der zweite Kühlschrank steht in der Alten Technik im Büro der HTU.

Darf jeder aus den Kästen entnehmen?

List: Ja, es dürfen auch Nichtmitglieder und Nichtbedürftige aus den Kästen nehmen. Darin unterscheiden wir uns auch zum Beispiel von der Tafel.

Wie schauen die Pläne für die Zukunft aus?

List: Im Gespräch ist seit längerem ein Verteiler auf der Fachhochschule. Genauso gibt es Gespräche mit den Grünen und den Gemeinden, da sie an sich ein Budget dafür haben. Ein großes

Ziel wäre es, in jedem Grazer Bezirk einen Verteiler zu haben. Es wäre uns auch ein Anliegen, viel mehr mit der heimischen Politik zusammenzuarbeiten.

Gab es jemals Probleme?

List: Eigentlich nicht. Nur einmal wurde an einem der Verteilerkästen randaliert und dieser musste ersetzt werden. Darüber hinaus gab es bis jetzt eigentlich keine Probleme.

Und wie wurde er ersetzt?

List: Wir haben bisher alle Möbel von B A N bekommen. Es ist ein soziales Projekt im Bereich der Wiederverwertung alter Möbel. So haben wir einen neuen Kasten organisieren können.

Wie unterscheidet ihr euch von Dumpstern (Anmerkung: Mitnahme weggeworfener Lebensmittel aus Abfallcontainern), welches sich ja auch mit Lebensmittelverschwendung auseinandersetzt?

List: Bei Dumpstern kann man eigentlich von keiner Gruppe reden, es ist eine Tätigkeit. Es gibt weder einen Leiter noch eine wirkliche Gruppe. Jedoch werden oft gedumpsterte Dinge in die Kästen gelegt, was wir befürworten. Auch wird oft vor Events von Lebensmittelretten am Vortag gedumpstert, aber man kann nicht von einer Zusammenarbeit reden, da es sich eben um keine Gruppe im eigentlichen Sinne handelt.